

Prof. Dr. R. Buchner

Würzburg, den 9. Mai 1959

Egloffstr. 7.

Sehr verehrter Herr Präsident!

Wie ich höre, haben Sie zum 1. Mai Ihr neues Amt angetreten. Ich freue mich, daß die für Sie persönlich und für die Sache gleich unerquickliche Zeit der Unentschiedenheit damit endlich vorbei ist, und beglückwünsche Sie dazu aufrichtig. Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen für Sie persönlich und im Interesse der ganzen mittelalterlichen Geschichtswissenschaft und des Ansehens der deutschen Mediävistik vollen Erfolg. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht nur die fachwissenschaftlichen Voraussetzungen dafür mitbringen, sondern auch Gesundheit, Kraft und Energie, um den Monumenta einen neuen, wie ich glaube sehr nötigen Impuls zu geben.

Im übrigen darf ich an Ihre freundliche Besprechung meiner Gregor-Übersetzung in DLZ 80 anknüpfen. Noch mehr als Ihr positives Urteil über meinen persönlichen Anteil daran hat mich gefreut, daß Sie dem Grundgedanken der Reihe so warm zustimmen. Die Gesichtspunkte, die Sie anführen, sind es genau, welche mich zur Übernahme der Gesamtleitung bewogen haben. Ich bin auch völlig mit Ihnen einig, daß die Monumenta-Ausgaben für die Geschichtsforschung unentbehrlich bleiben, sobald diese anfängt, in die Einzelheiten zu gehen. Mit den großen kritischen Ausgaben der Monumenta zu konkurrieren, will und soll nicht der Zweck der "Ausgewählten Quellen" sein. Das kann aber m.E. nicht heißen (und hier scheint die Übereinstimmung zwischen uns aufzuhören), daß bei uns keine verbesserten Texte erscheinen können oder dürfen, und daß, wo es doch geschieht, von "überstürzter Eigenmächtigkeit" gesprochen werden könnte. Ich habe den Gregor-Text gerade deshalb geändert, um endlich auch den fernerstehenden Forschern deutlich zu machen, daß Kruschs konfektionierte Orthographie keineswegs unfehlbar ist, sondern mit gutem Grund angefochten